

Hashi, *Die Dynamik von Sein und Nichts* (2004)  
 ISBN 3-631-50561-2 (ISSN 0948-1311)  
 e-Book ISBN: 978-3-653-01095-4

***Die Dynamik von Sein und Nichts. Dimensionen der vergleichenden Philosophie,***  
 Frankfurt a.M./ Bern/ Berlin/ Bruxelles / New York / Oxford / Wien 2004: Peter Lang,  
 „Wiener Arbeiten zur Philosophie“, Reihe B, Bd. 10, 416 Seiten. Habilitationsschrift für  
 das Gesamtgebiet Philosophie, einstimmig akzeptiert durch die  
 Habilitationskommission des Instituts für Philosophie der Universität Wien im  
 Sommersemester 2003. Gedruckt mit Unterstützung des österreichischen  
 Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. ISBN 3-631-50561-2.  
 ISSN 0948-1311 e-Book, ISBN: 978-3-653-01095-4 <http://www.peterlang.de>

\*Teile dieser Schrift waren Gegenstand der Verleihung des „Theodor-Körner-Preises zur Förderung der Wissenschaft“ 1999 (Wien, März 2000, Großer Festsaal der Universität Wien und Hofburg in Wien).

#### *Zum Inhalt:*

Die Philosophien Kants und Hegels wurden an den Tangenten der unterschiedlichen geschichtlichen Denktraditionen in komparativer und in erkenntnistheoretischer Hinsicht in Diskurs gesetzt. Das Ganze besteht aus folgenden Hauptteilen:

#### **TEIL I, Zum Denkhorizont der vergleichenden Philosophie:**

Ein vergleichender Diskurs bedarf einer kritischen Grundlage: Eine die Historie betonende Orientierung innerhalb einer geschichtlichen Denkschule oder innerhalb einer bestimmten Kultur stellt der philosophischen Komparatistik möglicherweise Hindernisse entgegen. Der Grund dafür liegt vor allem darin, dass der Denkende im Unbewussten an einer Dominanz der Grundlagen einer bestimmten Denkschule festhält. Dadurch neigt er häufig dazu, mit diesem Denksystem bzw. dieser Denkmethode andere Denkhorizonte beherrschen zu wollen. Dies lässt eine philosophische Komparatistik in die Irre gehen. Fehlinterpretationen müssen im Vorfeld jeglicher kritischer Auseinandersetzung berichtigt werden: Die Grundorientierung der philosophischen Komparatistik ist die, dass der Denkende über den Rahmen der historischen Textinterpretation hinausgehen darf und sich mit dem reflexiv philosophischen Vergleich eines ähnlichen Themensubjekts eines anderen Denkhorizontes gründlich beschäftigen kann. Dabei darf er jedoch nicht in einen vulgären Relativismus verfallen, der zum Nivellieren jeglicher Unterschiede verführt. Selbstverständlich darf er sich auch nicht mit einer simplifizierenden „Tabelle der Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ begnügen. Das Kriterium der vergleichenden Philosophie ist, ob und wie weit man zwischen zwei Horizonten scharfsinnig, gründlich und selbständig philosophieren kann. Der Prüfstein der Reflexion ist zugleich eine selbstkritische

Hashi, *Die Dynamik von Sein und Nichts* (2004)  
 ISBN 3-631-50561-2 (ISSN 0948-1311)  
 e-Book ISBN: 978-3-653-01095-4

Reflexion des eigenen Denkhorizontes. Fehlübersetzungen und Fehlinterpretationen geschehen häufig unter der irreführenden Voraussetzung, dass ein Historizismus bzw. Zentrismus nur innerhalb des eigenen Denkhorizontes gesehen wird.

## **TEIL II, Die Konstellation von Sein und Nichts bei Hegel und bei Dōgen**

### **Über das Verhältnis des Endlichen und des Unendlichen:**

Behandelt wird hauptsächlich das dialektische Verhältnis vom Endlichen und Unendlichen, des Scheinbaren und Wahrhaften, das in Hegels „Wissenschaft der Logik“, im Buch „Die Lehre vom Sein“, aufgestellt wurde. Der Gegenstand der komparativen Reflexion ist hier auf Dōgen (den maßgeblichen Zen-Denker bzw. Pionier der Zen-Philosophie in Japan) und dessen Hauptwerk „shōbō genzō“, Geheimüberlieferung, „Die Einheit von Leben-Sterben“, bezogen. Die religionsphilosophische Kernstruktur des Dōgenschen Denkens wird einerseits durch ontologische Reflexion zum Erschließen des wahrhaft Seienden und andererseits durch erkenntnistheoretische Aspekte zur Analyse der logischen Struktur des buddhistischen Denkens durchleuchtet. Ziel dieser vergleichenden Abhandlung ist eine Klarstellung der dialektischen Struktur von Sein und Sollen, der Endlichkeit und Unendlichkeit. Diese grundlegenden Begriffe werden an den Tangenten von Hegel und Dōgen in Diskurs gebracht, und zwar durch den Angelpunkt, dass Dōgen als empirischer Zen-Philosoph nicht bloß die Übereinstimmung von Theoriebildung und Umsetzung der Theorie in die Praxis bevorzugt, sondern dass er basierend darauf eine markante Begriffsbildung zur spekulativen Theorie von Sein und Nicht-Sein vollzogen hat. Hegel ist bekanntlich der von Kant schematisierten Methodenlehre zur reinen vernunftkritischen Architektonik nicht bloß gefolgt, sondern hat, basierend auf Kants vernunfttheoretischer *a priori* Grunderkenntnis, eine Manifestation der Wirklichkeit des vernünftigen Geistes unterstrichen. Ziel dieser Komparatistik ist das Setzen eines neuen Denkhorizontes zum Begründen und Entwickeln einer neuen Philosophie des Geistes unserer Zeit.

## **TEIL III, „Die Dimension des Unbeschränkten...**

### **Das transzendente Ideal Kants und das „absolute Nichts“ bei Nishida“:**

Durch die gründliche Auseinandersetzung mit den vier Antinomien der reinen Vernunft hat der vernunftkritische Diskurs Kants einen Höhepunkt erreicht. Die Gegenüberstellung von Thesis und Antithesis jeglicher Antinomie führt uns zur Erkenntnis, dass es etwas Unermessliches gibt, das nur postuliert werden kann, weil es ein höchstes Ideal gibt, das das Maß aller Dinge vorgibt: Dies ist das transzendente Ideal, welches den Bereich von *ens entium*, *ens originarium*, *ens summum* umfasst.

Hashi, *Die Dynamik von Sein und Nichts* (2004)  
 ISBN 3-631-50561-2 (ISSN 0948-1311)  
 e-Book ISBN: 978-3-653-01095-4

Alle Erscheinungen der Empirie sind sozusagen eine „mangelhafte Kopie“ (*ectypa*), hervorgegangen aus dem transzendentalen Ideal (als „prototypon transcendentale“), die sich zu *phaenomena* der Welt gestalten. Vermittelt durch die dualistische Entgegensetzung von *noumenon* und *phenomenon* lässt sich „Das All der Realität“ (*omnitudo realitatis*) durch diese prototypischen Inbegriffe der reinen Vernunft konstruieren.

Ein analoges Prinzip als prototypischer Ursprung alles Seienden einerseits und als ein höchstes, „tiefgründigstes Ideal mitten in der Realität des Weltganzen“ andererseits ist bei Nishida (Vertreter der Kyoto-Schule) das „absolute *mu*“ (wortwörtlich das „absolute *Nichts*“) als eine unbeschränkte Offenheit des einen Wahren (unlimited oneness of eternal truth). Das Ziel dieser Komparatistik liegt darin, die Begrifflichkeit des Absoluten in Kants theoretischer Vernunft und die der Theorie des intelligiblen Menschseins bei Nishida gegenüberzustellen; diese Reflexion leitet über zur Frage, was für ein Prototypon zur Bildung eines wahrhaften, vollkommenen Menschseins in unserer Zeit geeignet sei.

#### **TEIL IV. „HEN-PANTA. Das Problem der Kontradiktorik in der Wesenslogik Hegels und in der Logik der zeitgenössischen Zen-Philosophie“**

Hegel hat eine trivial ontische bzw. schulphilosophische Ausschließung des Widerspruchs in der „Wissenschaft der Logik“, im Buch der „Lehre vom Wesen“, zurückgewiesen; er vertrat die Notwendigkeit der exakten Überprüfung zum Grund des Wesens von *A* und *Nicht-A*. Ein ähnlicher Vorgang zur Konfrontation mit dem Wesensgrund einer Dingheit *A* und dessen Gegensatz *non-A* wird in der originalen Zen-Klassik mit zahlreichen Prüfungsfragen (Kōans) zur Vorlage für eine Konfrontation dargestellt. Das Wesentliche dieser Thematik ist die Herausstellung der erkenntnistheoretischen und ontologischen Grundlage zur Auseinandersetzung mit dem Widerspruch im vernünftigen / einsichtsvollen Geist des Menschen in diesen Denktraditionen. Die von Daisetz (einem maßgeblichen Zen-Denker des 20. Jahrhunderts) häufig erörterte Zen-Logik wurde in der zeitgenössischen Zen-Philosophie in objektiv kritischer und in erkenntnistheoretischer Sicht anders abgehandelt; Fehlinterpretationen haben auch oft zu gegenteiligen Schlüssen geführt.

#### **TEIL V. Das Verhältnis von Sein und Denken bei Kant, Heidegger und Nishida:**

Maßgebliche Begriffe Kants werden bei Heidegger in seiner Reflexion und in seiner „Textinterpretation“ Kants, die im wesentlichen weit über Kants Original hinausgegangen ist, für den Denker des 21. Jahrhunderts in ein neues Licht gesetzt. Das

Hashi, *Die Dynamik von Sein und Nichts* (2004)  
ISBN 3-631-50561-2 (ISSN 0948-1311)  
**e-Book** ISBN: 978-3-653-01095-4

„Sein“, begleitet bei Kant, Heidegger und Nishida von durchaus unterschiedlichen Aspekten und Attributen, zielt auf einen Grundbegriff des [Seins einer unwandelbaren / unwiderlegbaren Wahrheit]. Die Frage, was nun dieses „Denken“, ausgeprägt 1. von der idealistischen Vernunft (Kant), 2. vom phänomenologischen Seinsgrund (Heidegger) und 3. von der „Logik des Ortes“ (Nishida und Kyoto-Schule), jeglichem „Seinssubstratum“ zusteht, öffnet uns eine reichhaltige Welt der vergleichenden Philosophie, wodurch unser eigenes „Sein und Denken“ mehrdimensional bereichert wird und Anregungen zur Philosophie der Zukunft erhält.